Zeitschrift: Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers

Herausgeber: Schweizerische Chorvereinigung

Band: 8 (1985)

Heft: 1

Artikel: Praktische Einführung in das neue Frauenchorliederbuch

Autor: Schneiter, Elisabeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Praktische Einführung in das neue Frauenchorliederbuch

Die Schweizerische Chorvereinigung hatte zu dieser Einführung nach Einsiedeln eingeladen. Rund 50 Dirigentinnen und Dirigenten von Frauenchören hatten der Einladung Folge geleistet und waren am 24./25. November im Schweizerischen Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln zusammengekommen.
Kursleiter war Emil Alig, der selber massgeblich an der Entstehung des neuen grünen Büchleins beteiligt war. Nach dem Rot und Blau der bisherigen Bücher wirkt das helle Grün des neuen Frauenchorliederbuches fast ein wenig schockierend. Alig erklärte uns zuerst die Gliederung des Buches sowie dass bekanntes Liedgut aus dem blauen und dem roten Band ebenfalls aufgenommen worden ist. Nach einigem Blättern darin waren wir alle gespannt, einige Lieder zu hören.
Als Probechor hatte sich der Frauenchor Einsiedeln zur Verfügung gestellt, der unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Franz Hensler uns mit den Liedern vertraut machte. Die gute Interpretation – dabei war dem Chor für diese Aufgabe gar nicht so viel Zeit zur Verfügung gestanden – spornte wohl manche Dirigenten an, sich möglichst bald mit dem eigenen Chor an die Arbeit zu machen.
Nach einem gemeinsamen Nachtessen ging die Kursarbeit weiter. Hilger Schallehn, Verlagsleiter der Abteilung Chorliteratur des Verlags B. Schott's Söhne in Mainz (BRD), machte uns mit den verschiedenen Verlagshäusern, besonders aber mit seinem Verlag bekannt. Nicht jeder Verlag verlegt Werke der gleichen Richtung. Uns da einen Überblick zu geben und uns bei der Auswahl zu helfen, war sein Ziel. Er kam auch auf das Problem des Kopierens zu sprechen. Eindrücklich führte er uns vor Augen, wie gross die Zahl der Kopien eines einzigen Liedes sein kann und wie gross dementsprechend die Summe, die dem Verlag auf diese Weise verloren geht.
Der restliche Teil des Abends war für «gemütliches Beisammensein und Kontaktnahme der Kursteilnehmer» reserviert. Das liessen sie sich nicht zweimal sagen: In kleinen Gruppen im Haus oder im nahe gelegenen Restaurant wurden Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht.
Der Sonntagmorgen brachte wieder intensive Kursarbeit. Patrice Ulrich, der junge, dynamische Leiter des Frauenchors Schwyz, zeigte uns in eindrücklicher Weise, wie er mit seinen Frauen das Einsingen macht, das leider allzu oft von den Dirigenten vernachlässigt wird, weil es bei den Sängern nicht beliebt ist. Auf so abwechslungsreiche Art gemacht, sollte es aber bei den Chören ankommen. Das Resultat solch intensiver Arbeit war wohl hörbar: Leichtigkeit der Stimmführung, ein homogener Chorklang, keine Stimmen, die unangenehm hervorstachen. Das gleiche ist übrigens auch vom Frauenchor Einsiedeln zu sagen.
Ein Höhepunkt des Sonntagvormittags war zweifellos das Referat von Walther Schneider über «Chorische Stimmbildung». Er verstand es meisterhaft, trockene Theorie so anschaulich darzubringen, dass alle gebannt an seinem Mund hängen blieben. Dies ist fast bildlich zu verstehen, da Schneider Fehler in Mundstellung und Aussprache vordemonstrierte, uns die richtige Art und Weise aber auch zeigte und uns den Unterschied hören liess. In seiner Bescheidenheit verschwieg er allerdings, dass er selber eine Schrift verfasst hat: «Einsingen im Chor», die im Peters-Verlag (Fr. 22.–) erschienen ist.
Wie am Abend zuvor Schallehn, betonte auch Schneider die Wichtigkeit der Frauenchöre. Ihre Zahl wird in Zukunft eher zunehmen. Es ist beiden Referenten daher ein Anliegen, dass die Chöre geeignete Literatur finden; beide Herren haben deshalb selber einige Lieder komponiert, von denen sie uns Probedrucke austeilten.

In der abschliessenden Diskussion äusserten sich die Teilnehmer über das Kurswochenende sehr positiv. Wir haben anregende Stunden erlebt und freuen uns, die Erfahrungen unseren Chören weiterzugeben. Ein spezieller Dank gebührt Emil Alig für die Gesamtleitung des Kurses und Eva Schroeder, Sekretärin des SCV, für die reibungslose Organisation des ganzen Wochenendes. Elisabeth Schneiter, Zürich

Beachten Sie bitte den Frank-Martin-Teil in dieser Nummer auf S. 24–31!

1985: Europäisches Jahr der Musik

Hilfe! Das Schreckensjahr ist angebrochen!
Zum 300. Geburtstag von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel wird man uns die Ohren mit ihrer Musik vollsingen und vollmusizieren. Man wird ihnen auf den Radiosendern nicht mehr entfliehen können. In den Warenhäusern wird man die Muzak der Wassermusik und den Brandenburgischen nachempfinden. Udo Jürgens, Heino und Tina Turner, ja selbst hartgesottene Rockgruppen werden Rezitative und Suiten einbauen, und da alle Organisten auf ihre einsamen Inseln ihren Bach mitnehmen, wird man auch dort nicht verschont bleiben.
Dabei werden all jene, die ja schliesslich auch noch Geburtstag hätten, eher vergessen bleiben. Das wären immerhin:
Clément Janequin (500. Geburtstag) Domenico Scarlatti (300. Geburtstag)
Heinrich Schütz (400. Geburtstag) Alban Berg (100. Geburtstag)
und dazu noch einige weitere mit weniger attraktiven Zahlen: Thomas Tallis (400. Todestag), Johann Christian Bach (250. Geburtstag) und Camille Saint-Saëns (150. Geburtstag) . . .
Der Kalender ist ausgebucht. Neues findet ohnehin nicht statt.
Glücklicherweise ist dem doch nicht (ganz) so! Es gibt immerhin einige Institutionen, die anzuregen versucht haben, dass eben das Neue, Ungewohnte gefördert wird. «Wohl fallen wichtige Geburtstage bedeutender Komponisten in das Jahr 1985, doch möchten der Europarat und die Europäischen Gemeinschaften weit mehr als dieser Musiker zu gedenken. Ihr Ziel ist es, die Ausbildung und die Musikpflege von Liebhaber- und Berufsmusikern zu fördern, die Berufschancen von Musikern zu verbessern und ganz allgemein die Freude an der Musik zu wecken und zu vermehren». So schreibt Willi Gohl, der Präsident des Schweizer Musikrats in einem Brief an die Feuilletonredaktionen.
Auf nationaler Ebene sind Organe geschaffen worden: Der Bundesrat hat dafür ein Nationalkomitee bestellt, das nun eine Reihe von Projekten ausgewählt und beschlossen hat, diese finanziell zu unterstützen. «Es hat namentlich darauf geachtet, bereits ausgearbeitete, substantielle und langfristige Projekte, deren Realisierung ohne Unterstützung unmöglich wäre, in ihr Programm aufzunehmen, wobei die Veranstalter für den Grossteil der Projektkosten selber aufkommen müssen.» (Aus dem Bericht des Nationalkomitees.)
Das Spektrum an Projekten ist weit, es reicht von Fernsehproduktionen und Radiosendungen bis zu Strassenkonzerten, von Dokumentationen bis zu Folkloretreffen, von Klassik, Jazz, improvisierter Musik bis zu Liebhaber- und Laienmusikern, von Frauenmusik über Computermusik bis zu Politischer Musik. Musik, Musik: Es ist gut, dass das Jahr nicht dazu benutzt wird, hehre Grössen noch weiter zu vergrössern (bzw. zu verheeren), sondern doch auch dazu, Unterlassenes nachzuholen, Neues anzureissen und Wege zu weisen.